

Dresdener Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 10 87, Spedition Nr. 10 88, Verlag Nr. 10 89. Preis: 1/2 Mark. Fernschreiber: Dresden.

Wichtig:
Die einjährige Schutzfrist...
Die einjährige Schutzfrist...
Die einjährige Schutzfrist...

Reklamations:
Die Dresdener...
Die Dresdener...
Die Dresdener...

Wieder ein größeres Grabenstück bei Vimy den Franzosen entrissen.

Deutsche Fliegerbomben auf die Südostküste Englands. — „Nahezu in Fühlung mit dem Feind bei Saloniki.“
Bisher 3500 widerrechtliche Festnahmen durch die feindliche Marine. — Explosionsunglück im Bliffinger Hafen.

Zar Ferdinand beim Kaiser.

Der Zar von Bulgarien ist, wie schon im größten Teil untergehenden Ausgabe mitgeteilt wurde, zu mehrtägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier eingetroffen, begleitet von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee, General Jelow. Als Begleiter des Zaren sind auch General Jelow, als hochgeachteter und bezüglich vollkommenen Volkserkenntnis Zar Ferdinand im Kaiserlichen Hauptquartier. Wenn die beiden Herrscher im Westen ihrer ersten Aufgabe über militärische und politische Fragen sich besprechen werden, dann können sie auf dem feindlichen Boden höherer Erfolge fassen und außerdem die besten Wege in die weitere Zukunft lenken. Zar Ferdinand hat rechtzeitig den Aufbruch an die Mittelmeerküste gefunden und mit deren Schicksal das seinige und das seines Landes verknüpft. In welchem Westen, zeigt das das Serbien und Montenegro, deren Staatshäupter landflüchtig von der Gnade anderer leben müssen. Der Biederbund auf der einen, der Biederbund auf der anderen Seite: Bulgariens König hat sich schnell entschieden. Zar Ferdinand, dem es gelungen ist, sich allen politischen Rückschlüssen zum Trotz auf dem Thron Bulgariens zu behaupten und Ordnung und Regelmäßigkeit in das bulgarische Chaos zu bringen, gehört zu den klügsten und tüchtigsten Monarchen der Gegenwart. Bek und folgerichtig hat er den Weg zu seinem und seines Landes Wohlfahrt zurückgelegt — der Rückschlag im zweiten Balkankrieg war die Folge des Verrates tschechischer Bundesgenossen — hat namentlich während des jetzigen Krieges mit Fleiß, Strenge und Umsicht die bulgarische Armee des Biederbundes widerstanden, sich den Kaiserlichen Befehlen und Rufen gehorcht und dem verlässlichen serbischen Nachbar. An der Seite der neuen Freunde hat Bulgarien nicht nur die im Zukünftigen Frieden erzielten Vorteile ausgenutzt, sondern darüber hinaus auch Eroberungen gemacht, die eine Verwirklichung aller bulgarischer Wünsche bedeuten. Wie einmal die endgültige Regelung ausfallen wird, kann heute naturgemäß noch nicht festgestellt werden. Es ist aber kein Zweifel, daß Bulgarien erheblich vergrößert aus diesem Kriege hervorgeht.

Mehrfache französische Teilangriffe abgefohlen.

× Großes Hauptquartier, 10. Februar.
(Kamisch.) (Eingegangen 3 Uhr 45 Min. nachmittags.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Nordwestlich von Vimy entrissen unsere Truppen den Franzosen ein größeres Grabenstück und gewonnen in der Gegend von Neuville einen der früher verlorenen Trichter zurück. 52 Ge. ausgereit und zwei Maschinengewehre sollen dabei in unsere Hand. Südlich der Somme wurden mehrfache französische Teilangriffe abgefohlen. Ganz nördlich Becquincourt gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teile unseres Grabens Fuß zu fassen.

× Auf der Cambresy Höhe geschritten wir durch Sprengung eines feindlichen Minenstollen ab. Französische Sprengungen nördlich von Velleo (in den Bogenen) blieben erfolglos.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Bei der Heeresgruppe des Generals v. Bialina und bei der Armee des Generals Grafen v. Balthar wurden Angriffe scheinbar feindlicher Abteilungen durch überreichlich-ungarische Truppen vereitelt.

Ballantriedschauplatz:
Nicht Neues. **Oberste Heeresleitung.**

Seraskerat.

Von unserm nach der Türkei entlassenen Sonderberichterstatter.

Konstantinopel, Ende Januar.
Gleich hinter dem Mourischen Tor standen ein paar Automobile, Wagen von Dion Bouton und Mercedes. Zwei Karawanen anatolischer Kamelle lagerten auf dem weiten Platz vor dem Seraskerat, dem Ministerium des Krieges in Esmabul. Die Soldaten der Sonne auf gefüllten Helmen, seltsam geformte Hüften in den Säbeln. Proviantkisten, Munitionskisten, Uniformkisten in bunten Bündeln gehäuft. Auf dem unmaßig großen Hof, der dem Seraskerat gegenüber verlief, saßen diese Menschen in unordentlichem, fast wildem Ansehen. Der Raum vor dem Seraskerat, diese große, braune Behälter, verdeckte sie samt den Automobilen. Wie eine Heide dehnte sie sich, und auf der einen Seite schimmerte das schwere Metall des Wintersturms nur das Werk eines Steinbauers, Ringel umgeben die Spitze der Mauer und ganz unregelmäßig steht ein breiter Turm da, seinen Mittelpunkt bildend, und die Mauer dieses Turmes ist ein Prozess der Verwirrung. Am Fuß des Turmes, den ein Saiten aus dem Marmor der Marmarinsel erhebt, halten die Araber aus Venedig und Genua und erwarten die Fremden, die irgendein Zweck in dieses Amt führt. Ueber das Gemäuer des Turmes läuft jetzt der Rauch einer elektrischen Station und unmerklich ist es, wie seine alten Formen, auf denen der Feuerwerker sein Land, nun dem modernen Kriege dienen. Es ist mittags, die Kamelle sitzen unbeeindruckt und ihre Führer stehen in Gruppen mit den Chauffeuren der Automobile. Die Karawane wird bald aufbrechen, sagt man mir.

Die Trinitzfrage.

Im Großen Hauptquartier fand gestern zu Ehren des Königs von Bulgarien ein Frühstück statt, bei dem der Kaiser folgenden Trinitzfrage ausbrachte:
„Zar, Majestät heißt ich auf deutschem Boden im eigenen Namen sowie im Namen meines Heeres und Volkes von Herzen willkommen. Wie in der Begegnung auf dem künftigen ertrittenen Boden von Risch, die mir unvergänglich bleiben und in der Weisheit Deutschlands und Bulgariens fortleben wird als schwebender Ausdruck treuer Waffenbrüderschaft, so erwidere ich auch in dem heiligen Bewußtsein, Majestät ein Symbol der Zusammengehörigkeit unserer Völker. Diese Zusammengehörigkeit wird nicht nur durch die Gemeinamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen gewährleistet. Die wird getragen von wechselseitigen Empfindungen der Sympathie, der Achtung und des Vertrauens, eines Vertrauens, das keine Weisheit durch das Blut erhalten hat, das die Köpfe beider Völker im gemeinsamen Kampfe für gleiche ideale Ziele vergossen haben.
Wäre es dem bulgarischen Volke unter der weisen und weitsichtigen Führung Em. Majestät

Der Vormarsch in Albanien.

Das große Kriegsprefektariat wird gemeldet: So große Schwierigkeiten auch die Terrainschaffenheit der albanischen Aktion bereitet, so wurde die Offensive doch gehern wieder um ein bedeutendes Stück vorgezogen. Mit großer Tapferkeit wurde das schwere Werk der Ueberwindung des Imit Imeritikalit und daraufhin sofort der Vormarsch weitergeführt. Bei Pessa haben österreichisch-ungarische Truppen noch etwa 20 Kilometer von Durazzo entfernt. Ostlich von ihnen ist bei Valjeo eine Gruppe auf rund 12 Kilometer an Tirana herangekommen. Beide Verbände stehen dicht an der nach Norden abgehenden Straße Durazzo-Tirana, die dadurch für den Gegner gesperrt ist. Die Abkündigung Durazzos gegen Nordosten ist damit bewirkt. Die Erreichung der Straße Durazzo-Tirana dürfte aber auch auf das Tempo des Vormarsches einwirken, da sie den Angriffstruppen gestattet, statt auf den Montierpfaden, auf einer einstmals erträglichen Verbindungslinie vorzurücken. Dem Gegner bleibt für seinen Rückzug nur noch der Rückenstreifen gegen Salona.
Nach dem „Corriere della Sera“ sollen die Bulgaren auf dem Wege nach Durazzo Tirana bereits besetzt haben. — Das Pariser „Journal“ meldet aus Athen, daß in Albanien noch etwa 20 000 serbische Soldaten sind, die nach Korin verbracht werden sollen, wo sich bereits 80 000 Serben befinden. Einmal Vahda wird mit seinen Truppen ebenfalls in Korin erwartet.

Ein russisches Flugzeug-Wunderwerk torpediert.

× Konstantinopel, 10. Februar.
Kamischer Bericht. An der Kaukasus- und Transkaukasus-Fronte. Am 6. Februar beschloß die russische Flotte, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten, den Dschubassow von Jonsudat. Ein feindliches Flugzeug-Wunderwerk, das an diesem Kampfe teilnahm, wurde durch ein russisches Unterseeboot torpediert. An der Darbanellenfronti behauptet sich der russische Kreuzer auf der Höhe von Jonsudat. Unsere Artillerie schlug ein feindliches Flugzeug in die Flucht, das unmittelbar nach dem Torpedieren abgestürzt war. Ein zweites Flugzeug, das ebenfalls unmittelbar nachmittags abgestürzt war, setzte sich in unsere Artilleriezone und schließlich sich nach Umbros, von einem russischen Flugzeug zerstört.

Fliegerangriff auf die Küste von Kent.

× London, 9. Februar.
Um 8 Uhr 30 Min. nachmittags näherten sich zwei deutsche Flieger der Küste von Kent. Zwei wenige Minuten später fielen drei Bomben in einem Felde in der Nähe von Ramsgate nieder und vier Bomben nahe der Schule von Broadstairs. Von den letzteren sind drei explodiert. Ein Bericht von Menschenleben ist nicht zu befehlen. Auch soll kein Schaden angerichtet worden sein außer an Heuschreckenscharen.

Wieder eine griechische Insel besetzt.

Der „Zeit Warften“ erfährt aus Korfu, daß eine französische Abteilung die griechische Insel Pans, nördlich von Korfu, besetzt habe.

An der griechisch-bulgarischen Grenze.

× Paris, 10. Februar.
Der „Temp“ berichtet aus Athen, daß die französischen Streitkräfte bei Saloniki nach der griechisch-bulgarischen Grenze hin abziehen in Rücksicht auf die feindliche Bewegung. Wichtige Verhältnisse an der griechisch-bulgarischen Grenze sind in Saloniki zu beobachten.

Deutsche Schiffe im Atlantischen und Stillen Ozean.

× Zürich, 10. Februar.
Der Schweizerische Vorkriegsbericht meldet aus Rio de Janeiro: Deutschen Schiffen, die in idamerikanischen Ozean internieren waren, gelang es, die Westküste der idamerikanischen Vereinigten Staaten zu umfahren und unter der Flagge der Vereinigten Staaten die Häfen zu verlassen. Die unternehmen gegenwärtig Kreuzfahrten im Atlantischen und Stillen Ozean.

Neuerungen des Kriegsministers Waldenoff.

× Budapest, 10. Februar.
Der ungarische Kriegsminister Waldenoff sagte am Sonntag Berichterstatter des „Neuen Posten“ folgenden: Wegen die Engländer und Franzosen sind bei Saloniki noch sehr mit ihren Vorbereitungen besetzt, sie werden nicht an ihrem endgültigen Verberden ändern können. Wir werden sie von der Möglichkeit ihres Unternehmens abbringen, gerade so, wie es mit uns sein mußte, daß ihr Hauptziel, das ihr Unternehmen zum Zweck hatte, zunächst gemacht wurde. Die militärische Seite der Unternehmung ist für uns nicht besonders schwierig. Wir zweifeln nicht daran, daß wir auch diese Unternehmung mit Erfolg beenden werden. Damit wäre dann der Krieg für Bulgarien beendet. Die Sache in Albanien ist für Italien verloren. Wenn sich Italien dazu entschließt, Albanien halten zu wollen, so wäre dies ein ausstichloses Abenteuer, das mit großen Opfern verbunden wäre. Auch wird es dem Biederbund nicht gelingen, Griechenland in den Krieg hineinzuziehen, und auch Rumänien wird seine Neutralität bewahren.

Ein russisches Flugzeug-Wunderwerk torpediert.

× Konstantinopel, 10. Februar.
Kamischer Bericht. An der Kaukasus- und Transkaukasus-Fronte. Am 6. Februar beschloß die russische Flotte, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten, den Dschubassow von Jonsudat. Ein feindliches Flugzeug-Wunderwerk, das an diesem Kampfe teilnahm, wurde durch ein russisches Unterseeboot torpediert. An der Darbanellenfronti behauptet sich der russische Kreuzer auf der Höhe von Jonsudat. Unsere Artillerie schlug ein feindliches Flugzeug in die Flucht, das unmittelbar nach dem Torpedieren abgestürzt war. Ein zweites Flugzeug, das ebenfalls unmittelbar nachmittags abgestürzt war, setzte sich in unsere Artilleriezone und schließlich sich nach Umbros, von einem russischen Flugzeug zerstört.

Fliegerangriff auf die Küste von Kent.

× London, 9. Februar.
Um 8 Uhr 30 Min. nachmittags näherten sich zwei deutsche Flieger der Küste von Kent. Zwei wenige Minuten später fielen drei Bomben in einem Felde in der Nähe von Ramsgate nieder und vier Bomben nahe der Schule von Broadstairs. Von den letzteren sind drei explodiert. Ein Bericht von Menschenleben ist nicht zu befehlen. Auch soll kein Schaden angerichtet worden sein außer an Heuschreckenscharen.

Wieder eine griechische Insel besetzt.

Der „Zeit Warften“ erfährt aus Korfu, daß eine französische Abteilung die griechische Insel Pans, nördlich von Korfu, besetzt habe.

An der griechisch-bulgarischen Grenze.

× Paris, 10. Februar.
Der „Temp“ berichtet aus Athen, daß die französischen Streitkräfte bei Saloniki nach der griechisch-bulgarischen Grenze hin abziehen in Rücksicht auf die feindliche Bewegung. Wichtige Verhältnisse an der griechisch-bulgarischen Grenze sind in Saloniki zu beobachten.

Deutsche Schiffe im Atlantischen und Stillen Ozean.

× Zürich, 10. Februar.
Der Schweizerische Vorkriegsbericht meldet aus Rio de Janeiro: Deutschen Schiffen, die in idamerikanischen Ozean internieren waren, gelang es, die Westküste der idamerikanischen Vereinigten Staaten zu umfahren und unter der Flagge der Vereinigten Staaten die Häfen zu verlassen. Die unternehmen gegenwärtig Kreuzfahrten im Atlantischen und Stillen Ozean.

Ein russisches Flugzeug-Wunderwerk torpediert.

× Konstantinopel, 10. Februar.
Kamischer Bericht. An der Kaukasus- und Transkaukasus-Fronte. Am 6. Februar beschloß die russische Flotte, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten, den Dschubassow von Jonsudat. Ein feindliches Flugzeug-Wunderwerk, das an diesem Kampfe teilnahm, wurde durch ein russisches Unterseeboot torpediert. An der Darbanellenfronti behauptet sich der russische Kreuzer auf der Höhe von Jonsudat. Unsere Artillerie schlug ein feindliches Flugzeug in die Flucht, das unmittelbar nach dem Torpedieren abgestürzt war. Ein zweites Flugzeug, das ebenfalls unmittelbar nachmittags abgestürzt war, setzte sich in unsere Artilleriezone und schließlich sich nach Umbros, von einem russischen Flugzeug zerstört.